



Markus Möbius (links) und Christian Kreuzer freuen sich: Nach sechs Monaten gehen ihre Duschen endlich in den Test. Für die „Inhouse“-Lösung im Flüchtlingsheim haben sie extra ein dreistufiges Podest gebaut.

Kontakt zu den Erfindern

Günter Schmid und Bernhard Traube vertreiben die Edelstahlduschen über ihre Firma Scherzberg Intec. Handwerker, die an weiteren Informationen oder einer Partnerschaft interessiert sind, können sich an Günter Schmid wenden.
E-Mail: bt@simoflex.de, Internet: www.simoflex.de

Markus Möbius und Christian Kreuzer haben die Vertriebsgesellschaft Duschbaukasten GmbH gegründet und verkaufen darüber ihr mobiles Baukastensystem. Weitere Infos: www.dusch-bau-kasten.com;
E-Mail: office@dusch-bau-kasten.com

Ein Erfinder-Team hat einen mobilen Duschbaukasten entwickelt

WIE EINE DUSCHE IHREN WEG IN DIE BAYERNKASERNE FAND

Manche Dinge werden erfunden. Stehen dann einfach nur in der Ecke rum. Stauben ein und werden vergessen. So war es auch bei der Erfindung von Bernhard Traube. Zumindest fast.

Der Diplom-Ingenieur hatte vor fünf Jahren eine runde Edelstahldusche gebaut. Bei einem speziellen Verfahren werden Boden und Deckel fest mit der Zarge verschweißt. Das Material macht die Duschen pflegeleicht, robust und mobil. Traube hat seine Erfindung patentieren lassen und 2010 in Genf sogar einen Innovationspreis dafür gewonnen. Doch der Tüftler kannte niemanden, der eine Verwendung dafür hatte. Also stellte er die Dusche in die hinterste Ecke seiner Lagerhalle. Alles änderte sich, als er sich Anfang 2015 mit Marketingberater Gün-

ter Schmid zusammensetzte. Als Traube ihm beiläufig von seiner Entwicklung erzählte, horchte dieser auf, überlegte kurz und setzte sich ans Telefon. Heute stehen die Edelstahlduschen in der ehemaligen Bayernkaserne in München, wo sie von Flüchtlingen genutzt werden.

Alte Gebäude, marode Sanitäranlagen
Hans-Ulrich Möbius, Markus Möbius und Christian Kreuzer haben den Duschen neues Leben eingehaucht. Hans-Ulrich Möbius ist Geschäftsführer vom Ingenieurbüro DMU Consult, das für das technische Projektmanagement im größten Erstaufnahmelager für Flüchtlinge in Bayern zuständig ist. Gemeinsam mit seinem Sohn Markus Möbius, Malermeister Christian Kreuzer und den anderen Kollegen sorgt er dafür, dass alles läuft: Sanierung, Brandschutz, Technik.

Ihr Büro ist in Gebäude Nr. 14 auf dem Gelände der Bayernkaserne untergebracht. Nur wenig Licht verirrt sich in die alten Räume. Kühler Steinboden, die Wände sind abgenutzt und nackt. Rechts stehen graue Tische mit Papierstapeln. Ganz hinten in der Ecke sitzt Markus Möbius zurückgelehnt in einem Stuhl und telefoniert. Im kleinen Besprechungsraum nebenan hängt nur eine Pinnwand, voll mit Zetteln und Bebauungsplänen des Geländes. Die Männer arbeiten zwar schon seit Herbst 2014 im Flüchtlingslager, sind aber die meiste Zeit auf dem Gelände unterwegs. Hier kennen sie sich so gut aus wie sonst kaum einer und wissen, wo es hakt. Beim Rundgang über das Kasernen-Gelände erzählen Markus Möbius und Christian Kreuzer, was es mit ihrem Projekt auf sich hat.



Die Duschcontainer stehen momentan noch in der Lernwerkstatt, sollen aber bald überall auf dem Gelände der Bayerkaserne aufgestellt werden.



Hinter den Duschen befindet sich der Servicegang. Hier laufen alle Leitungen zusammen. Die Erfinder haben die Konstruktion auch hier möglichst einfach gehalten, um schnell reparieren zu können.

Gesucht und gefunden

„Eines unserer größten Probleme hier sind die sanitären Anlagen. Die ganzen Häuser sollten ursprünglich abgerissen werden und müssen nun kurzfristig für die Asylbewerber umgebaut werden. Die meisten Leitungen sind marode und das Wasser läuft in die Badezimmer“, bringt Markus Möbius die Ausgangslage auf den Punkt. „Günter Schmid hatte mitbekommen, dass wir auf der Suche nach neuen Duschen waren und uns angerufen. Wir waren sofort begeistert. Die Edelstahlduschen sind genau das, wonach wir gesucht haben, schnell einsetzbar und lange haltbar.“ Und dann ging es darum, die Duschen für ihre Zwecke umzubauen. Die Fachmänner ließen all ihr Wissen aus dem Alltag im Flüchtlingsheim einfließen und haben ein Baukastensystem für Duschen entwickelt. Die fertigen Anlagen sollen eine Lebensdauer von bis zu drei Jahre haben.

Auf das Wesentliche reduziert

Kurze Fahrt mit dem weißen Transporter zur Halle 36 – Lernwerkstatt. In der linken Hälfte der Halle stehen mehrere Container so wie auf einer Baustelle. Das Team um Möbius und Kreuzer hat mehr als sechs Monate an den Spezialanfertigungen getüftelt. Wenn es um die technischen Details im Container geht, ist Kreuzer der Experte.

Vor den Duschen in der Lernwerkstatt erklärt der junge Maler mit viel Begeisterung die besonderen Details ihrer Konstruktion.

Vier Edelstahlkonstruktionen sind nebeneinander untergebracht, ganz links ein Warmwasserboiler. „Wir haben uns für einen 600-Liter-Boiler entschieden, so können wir gewährleisten, dass immer heißes Wasser da ist“, sagt Kreuzer. An der Decke ist eine LED-Leiste verbaut, die permanent leuchtet, die Wände bestehen aus Siebdruckplatten, der Boden aus Fiebergasmatten. „Uns war es wichtig, alles möglichst robust zu verbauen. Deshalb haben wir zum Beispiel auch keinen Lichtschalter eingebaut“, sagt er. Auch das Wasser wird einfach reguliert, mit nur einem Knopf, der fest auf 37 C° eingestellt ist.

Immer eine Lösung parat

Etwas Besonderes hat sich das Team auch für die Abflüsse und die Wartung der Duschen überlegt. Hinter den Duschkabinen gibt es einen Servicegang. Ein Luftheizer sorgt dafür, dass die Leitungen im Winter nicht einfrieren. „Die Abflussleitungen können wir bei Bedarf ganz einfach reparieren. Alle Bauteile bekommt man auch im Baumarkt“, sagt Kreuzer und zeigt auf die weißen Abflussleitungen, die hinter den Duschen in einer Röhre zusammenlaufen.

Es geht zurück zum Wagen. Einmal nach rechts, dann geradeaus zu einer Schranke. Möbius nickt dem Wächter kurz zu und schon öffnet er das Tor. Der nächste Halt ist vor einem Wohnblock, in dem Flüchtlinge untergebracht sind. Einmal die alten Steintreppen hoch und rechts. Möbius schließt die Tür zu dem kühlen, nackten Raum auf. Man merkt, dass dieses Gebäude nur wenige Tage vor dem Abriss stand.

Da das Gebäude nun als Unterkunft dient, mussten die Sanitärräume renoviert werden und das möglichst schnell. Gelöst haben das die beiden Spezialisten mit den Edelstahlduschen. Um die Ecke stehen vier dieser Exemplare. Diesmal nicht im Container, sondern als „Inhouse“-Lösung mit einem dreistufigen Podest, wieder eine Speziallösung. Die bunten Duschvorhänge geben dem Raum etwas Farbe. „Die größte Herausforderung hier war, die Duschen in den Raum zu bekommen. Sie passten nicht durch die Tür.“ Möbius zeigt auf das Fenster: „Mit einem Kran haben wir sie dann hereingehoben.“

In nur drei Tagen war alles aufgebaut. Nun sollen die Konstruktionen in den Test gehen und, wenn alles klappt, dann stehen bald mehr dieser Duschen in der Bayerkaserne. Die Erfindung von Bernhard Traube ist damit nach fünf Jahren endlich an einem Ort angekommen, an dem sie gebraucht wird. ■ (jb)